

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Ueberschlagsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 172.

41. Jahrgang.

Dienstag den 9. November 1880.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Verkauf von Ausrupfholz nebst einigen Stämmen.

Das Ausrupfholz von den städtischen Allmandobstbäumen nebst einigen abgängigen Stämmen wird am nächsten

Mittwoch den 10. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr, im Aufstreich verkauft. Anfang im Stadtsteinbruch.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 8. November 1880.

Stadtschultheißenamt.

Korb,

Gerichtsbezirks Waiblingen.

### II. Liegenschafts-Verkauf.

In der Concurs-Sache des † Adam Carle, gewesenen Weingärtners in Korb, verkauft der unterschriebene Concurs-Verwalter aus freier Hand am

Mittwoch den 17. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause in Korb zum zweiten und letztenmal die in den Nummern 153 und 156 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen, Unbekannte mit Vermögens-Zeugnissen versehen.

Waiblingen, den 2. Nov. 1880.

Der Concurs-Verwalter:  
Gerichtsnotar Luit.

Waiblingen.

### Aufforderung zur Steuerzahlung.

Die Kapitalsteuer-, Dienst-Einkommenssteuer- und Korporationssteuerpflichtigen, welche ihre Schuldigkeit noch nicht entrichtet haben, werden zur sofortigen Zahlung aufgefordert.

Diejenige, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, müssen eingeklagt werden.

Den 5. November 1880.

Stadtacciseamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### Notion.

Donnerstag den 11. Nov.

von Morgens 8 Uhr an

verkaufe ich in meiner Wohnung wegen Geschäftsveränderung und Umzug:

1 Sopha (unter 2 die Auswahl), 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Brücken- und 3 Ladenwaagen, Taschen- und Wanduhren, alle Sorten Ketten, sowie eine große Parthie Cigarren und Spezereiwaaeren,

und lade Liebhaber freundlich ein.

Achtungsvollst

D. Schätzle.



Waiblingen.

Am nächsten

Mittwoch,

Morgens 8 Uhr,

wird der



Pfösch

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Winnenthal.

Zwei ältere

Klaviere

verkauft

die Dekon.-Verwaltung.

Waiblingen.

Sogleich oder bis Lichtmeß habe ich mein oberes oder unteres

Logis,

bestehend in 3 ineinandergehenden Zimmern, nebst Bühne- und Kellerplatz zu vermieten

Gottlieb Häusermann.

Für Bauunternehmer und Ziegeleibhizer oder sonstige d. art. Geschäftsliebhaber.

Ein praktischer Ziegelmeister übernimmt das Anfertigen und Brennen von Feldbäcksteinen im Freien nach rheinisch. Art per 1000 im Akkord, gefertigt auf Verlangen die größtmögliche Zahl. Derselbe errichtet auch Kalk- und Ziegelöfen nach neuester Art und übernimmt auch das Anfertigen derartiger Ziegelwaaren in Akkord und grabt im Herbst und Winter den Lehm oder Letten. Die ersten Reisekosten zur Einsicht des Materials und Vertragsabschluss werden, wie üblich, von dem Meister im Voraus erbeten. Derselbe übernimmt sofort im Falle der Uebereinkunft die Leitung und versorgt die nöthigen Hilfsarbeiten und schließt auf Verlangen Vertrag auf mehrere Jahre. Auch können die Auftraggeber überzeugt sein, mit einem sachkundigen soliden Mann zu thun zu haben. Näheres bei Anton Göttron II., Ziegelei-Unternehmer zu Mombach bei Mainz

## Schramberger Loose.

Ziehung 1. Dec.,

Gewinne im Werthe von 5—500 Mark als:

Kaffee-, Thee-, Speise-, Rauch-Service aus Porzellan und Majolika, Uhren, Galanteriewaaren, gepolsterte Möbel, Kommoden, Schränke, Fabricate der Strohbranche und vieles Andere

per Stück 1 Mark empfiehlt

C. F. Buck.

# Die preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark und bedeutenden Reserven übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobilien, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche Gegenstände, sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen angemessene billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von den Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst erteilt.

Dev. Schäzle in Waiblingen,  
Fr. Brust in Bittenfeld,  
A. Pfizenmayer, Bäcker in Endersbach,  
Dev. Ramm, Wagner in Strümpfelbach,  
Chr. Weller, Schuhmacher in Winnenden.

## Offener Brief.

Herrn Wallrad Ottmar Bernhardt in München.

Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß Ihr ächter Bernhardiner-Magenbitter, welchen ich von Herrn Gust. Fingado in Rehl bezogen habe, mich von meinem Leiden vollkommen befreit hat. Eine einzige Flasche à 2 Mark war im Stande, mich von meinem fünfjährigen Magenleiden zu befreien. Mit Staunen verspürte ich schon am ersten Tage dessen wunderbare Wirkung. Ich bitte um eine zweite Flasche, da mein Vater auch an Magenleiden seit zwei Jahren leidet. Einem jeden Magenleidenden rathe ich den allein ächten Bernhardiner von Herrn Wallrad Ottmar Bernhardt zu gebrauchen und diesen Weg zur schnellen Heilung nicht zu versäumen.

Muckenschopf (Baden), den 15. Juli 1880.

Hochachtungsvoll Karl Wahl, Bürgermeister.

Der ächte Bernhardiner ist allein zu beziehen in:

Waiblingen bei Herrn Im. Scheffel. Cannstatt: Cond. H. Sch. Ludwigsb. Aug. Beck. Schorndorf: Ed. Stüber. Marbach: Cond. Sattler. Backnang: A. Meuret ob. Apoth.

Festgeschenke.

## Argentin-Patent-Bestecke!

Für jede bessere Familie empfehlenswerth.

In elegantem Façon. Durchaus frei von oxidirenden Bestandtheilen und von vorzüglichster Dauerhaftigkeit der silberähnlichen Farbe, ist außer ächtem Silber allen andern Fabrikaten vorzuziehen.

6 Schüssel Zsk. 2,50. 6 Gabeln Zsk. 2,50. 6 Kaffeelöffel Zsk. 1,00. 6 Tischmesser mit Argentinhefte und ff. Solinger Alingen Zsk. 4,00. Diese 24 Stück zusammen in schönem Carton nur: 10 Mark.

Desertmesser à Ph. Mark 7,00. Desertgabeln Mark 7,00. 1 Suppenauschöpfer Mark 1,50. 1 Gemüselöffel Mark 1,00. 1 Milchschöpfer Mark 1,00.

Garantie durch Rücknahme im nicht convenirenden Fall.

Argentinaaaren-Fabrik von

Wilhelm Heuser in Köln a. Rh.

Isabellenstraße 7.

## Württemberg.

Stuttgart, 6. Nov. Die Berliner Post schreibt über ein von Professor Georg Bleibtren im Auftrage des Königs von Württemberg gemaltes Bild, welches eine der glorreichsten Waffenthaten der württembergischen Division während des französischen Krieges, den Sturm auf Fröschweiler am Nachmittage des 6. August, verherrlicht, Folgendes: Der Künstler schildert die Scene nicht vom Hörensagen. Der Mann mit dem schwächlichen Körper und dem festen energischen Willen war nicht bloß als Augenzeuge zugegen, er wurde auch an jenem Nachmittage blitzschnell, ehe er sich dessen versah, in das Getümmel der Stürmenden mit hineingerissen, und schauerlich pfeifen die Kugeln von hüben und drüben über seinen Kopf hinweg. Später hat er durch genaue Studien an Ort und Stelle, wo er beim Grafen Dürckheim gastliche Aufnahme fand, das Terrain auf das Genaueste kennen gelernt, und dadurch seinem Gemälde einen landschaftlichen Hintergrund verliehen, welcher ein treues Bild von der lieblichen, im Nordwesten durch die blauen Berge der Vogesen abgeschlossenen Gegend ent-

wirft. Rechts im Fond sieht man Fröschweiler, das Schloß des Grafen Dürckheim und die brennende Kirche. Die französische Artillerie, welche eine Bodenerhebung vor dem Dorfe besetzt hielt, hat eben aufgefressen, um sich dem Rückzuge der Infanterie anzuschließen. Man sieht lange Heeresäulen im Hintergrunde die Straße nach Reichshofen entlang ziehen, auf allen Seiten durch deutsche Truppen in der Flanke angegriffen. Im Vordergrund links hält der Kommandeur der 2. württemberg. Brigade, General v. Starckloff mit seinem Adjutanten, Oberleutnant v. Dettinger und dem Generalstabsoffizier v. Sarwey. In ihrer Nähe sieht man auch den Oberleutnant v. Kink und den Hauptmann v. Glaser. Das Pferd des kommandirenden Generals beugt den rechten Vorderfuß und zeigt denselben dadurch in einer überaus schwierigen Verkürzung, welche dem Künstler in musterhafter Weise gelungen ist und die auch nur einem so gebiegenen Kenner des Pferdes, wie Bleibtren ist, in solchem Grade gelingen kann. Vor den Offizieren sieht man eine Gruppe französischer Gefangener in den malerischen Uniformen der Zaven und Turkos, die braunen Gesichter voll Ingrimm und Zorn, einige noch unverbunden, andere

Waiblingen.  
Johannes Kayser hat eine freundliche  
**Wohnung**

mit Stubenammer und allem erforderlichen Platz sogleich oder auf Sichtmaß zu vermietthen.

Allen meinen Freunden  
ein herzliches Lebwohl!

Albert Jauf.



Stets vorrätig in Waiblingen bei Apotheker Marggraf. Endersbach in der Apotheke. (S. 62200.)

„Der Gesellschafter.“  
Vierteljährlich 104 Seiten für 90 Pf., einzelne Nummern 8 Pf.  
Eine wöchentliche Zeitung  
für alle Gebiete der deutschen Unterhaltung.  
Gefessene pikante Romane, feine Erzählungen, Skizzen, Samorezken.  
Tagesgeschehnisse und feinsittliche Streifereien in Süde und Gälde bringend.  
Befellungen nimmt entgegen  
H. Reig's Verlagsanstalt, Minnebera bei Samburg.

ihre Wunden verbindend. Mit dieser Gruppe korrespondirt zur Rechten des Beschauers eine andere, in welcher die dramatische Bewegung des Bildes gipfelt: die stürmenden Württemberger des 2. Infanterieregiments unter Führung des Obersten v. Ringler, der sich zu Fuß mit seinen Braven dem Feinde entgegenwirft, um den letzten Widerstand zu brechen und den Rückzug der Fliehenden abzuschneiden. Allen voran stürmt todesmuthig der junge Lieutenant v. Schott, der jezige Adjutant des Königs v. Württemberg. In den Reihen der Stürmenden findet sich manche charakteristische Gestalt, die von den feinen und scharfen Beobachtungen unseres trefflichen Kriegsmalers ein glänzendes Zeugniß ablegt. Einem zum XI. Korps gehörigen Preußen ist die Helmspitze abgeschossen worden, was bekanntlich sehr häufig vorgekommen ist, einem Trompeter, der eben sein Instrument anheben will, das Mundstück deselben. Ein junger Soldat, der einen Schuß in die rechte Wange erhalten und die Wunde nothdürftig verbunden hat, ladet noch mit mechanischer Bewegung sein Gewehr, um im nächsten Augenblicke zusammenzubrechen. Solche feinen Beobachtungen, die nur auf dem Schlachtfelde gemacht werden können, finden sich auf dem Bilde, welches nicht nur auf seine fesselnde Gesamtwirkung, sondern auch auf seine Details betrachtet sein will, noch in großer Zahl. Namentlich ist das Zusammenstürzen der tödtlich Getroffenen, sind die krampfartigen Handbewegungen der Verwundeten nach der getroffenen Stelle mit ergreifender Wahrheit dargestellt. Im ferneren Mittelgrunde sieht man zwei Offiziere über das Schlachtfeld reiten, den Major v. Gottberg und den Rittmeister v. Langenbeck. Um eine solche Fülle von Figuren, solche Truppenmassen künstlerisch zu beherrschen und koloristisch zusammen zu stimmen, bedurfte es eines nicht gewöhnlichen malerischen Könnens, der intimsten Kenntniß der Luftperspektive und des feinsten Verständnisses für Tonwirkungen in verschiedenen Entfernungen. Keine Figur fällt aus ihrem Plane heraus, kein Plan schiebt sich in den andern hinein: auch für die schärfsten Blicke bleibt jede Figur in diesem großartigen Getümmel durch die Kunst des Malers festgebant an ihrem Ort. Das Gemälde widerlegt zugleich das vollkommen ungerechtfertigte Vorurtheil, daß eine moderne Schlacht nicht darstellbar ist. Hier sieht man auf einem verhältnißmäßig beschränkten Raum den Schlusssmoment einer großen Schlacht, wie man die Schlacht bei Wörth nach ihrer Dauer und der Masse der auf beiden Seiten entwickelten Streitkräfte nennen darf, den entscheidenden Angriff auf die letzte am hartnäckigsten vertheidigte Position des Feindes, die Flucht desselben auf der Straße nach Reichshofen, Einzelkämpfe und Episoden, die sich dem Massenbilde unterordnen, zahlreiche sprechend ähnliche Porträts und fesselnde Gestalten, die sich dominirend aus dem großen Drama herausheben. Hinsichtlich der dramatischen Wucht und der sprühenden Lebendigkeit, mit welcher der Maler den Angriff der jubelnd vorwärts stürmenden Truppen dargestellt hat, kann sich kaum ein zweites deutsches Bild aus dem großen Kriege mit diesem messen. — (Georg Bleibtreu, geb. 27. März 1828 in Xanten, erhielt seine Bildung auf der Düsseldorfer Akademie. Nach einer Reihe von Bildern aus dem ersten deutsch-dänischen Krieg wandte er sich fast ausschließlich der bildlichen Verherrlichung der Freiheitskriege zu. Seine vorzüglichsten Gemälde dieser Art sind die Schlacht bei Großbeeren, die Erstürmung des Grimmaischen Thors durch die Königsberger Landwehr, 19. Oktober 1813, die Schlacht an der Ragbach (1857) und die Schlacht bei Waterloo (1858), die in den Besitz des Fürsten v. Hohenzollern-Sigmaringen überging. Seit 1864 beschäftigte ihn der letzte deutsch-dänische Krieg, dessen Schlachten und Gefechte er in einer Reihe von Delbildern vorführte. Von seinen Darstellungen aus dem Krieg von 1866 ist die große Schlacht bei Königgrätz (gemalt im Auftrag des preuß. Kultusministeriums) das bedeutendste Werk. Noch dankbarere Stoffe brachte ihm der Krieg 1870—71, dem er im Stab des Kronprinzen von Preußen beiwohnte: die Kapitulation von Sedan, die Bayern unter General v. Hartmann vor Paris u. a. Auf der Berliner Kunstausstellung erhielt B. die große goldene Medaille.)

\* Stuttgart. Zur Verwendung der Gewerbehalle. Gemeinderath Oberhard Feger machte am Montag als Vorsitzender in der Bürgervereinsversammlung des nördlichen Stadttheils eine Mittheilung über die Verwendung der Gewerbehalle vom Jahre 1882 an, nach den von den Gemeinderäthen Luz und Feger für den Gemeinderath ausgearbeiteten Vorschläge hierüber. Hiernach soll Anfang Februar eine Ledermesse, zugleich Messe für Häute, auch für Rinde in Aussicht genommen werden; für Ende des Monats eine 3tägige Tuchmesse für Frühjahr- und Sommerstoffe, Flachs u. Im März würde sodann eine Gartenbauausstellung und Verkauf von Pflanzen und Sämereien und im April zum Anschluß an den Pferdemarkt eine Ausstellung von Wagen und Sattlerarbeiten mit Verkauf folgen. Anfangs Mai wäre ein Weinmarkt, wie solcher in Heilbronn seit mehreren Jahren besteht, angezeigt; in der Mitte Mai in Verbindung mit der Waimesse eine Möbelmesse mit 4tägiger Dauer. Im Juni wäre Wollmarkt und im August wie bisher Tuchmesse. Für den September würde im Anschluß an das Volksfest eine landwirthschaftliche Ausstellung

von Geräthen, Blumen und Obst bestimmt, ebenfalls mit Verkauf Gelegenheit. Im October würde wieder Ledermesse und im Dezember gleichzeitig mit dem Beginn der Weihnachtsmesse ein 4tägiger Möbelmarkt abgehalten. Dadurch würden diese Märkte und Messen sehr gewinnen. Der Hopfenmarkt, vom 1. October bis 1. März würde dagegen in seinem jetzigen Lokal (Stadtmagazin in der Seidenstraße) verbleiben. Bei letzterem sei indeß sehr der Indifferentismus der hiesigen Bierbrauer zu bedauern und es sollte daher allseitig für das Aufblühen dieses Marktes gewirkt werden. — Dabei sei auch das Fortbestehen des Stadtgartens als in hohem Grade für den Stadtheil wünschenswerth im Auge zu behalten.

\* Der Württembergische Alterthumsverein hielt am Samstag Abend seine erste Monatsversammlung für diesen Winter im Oberen Museum unter dem Vorsitz des Professor Dr. Julius Hartmann, wobei zuerst des dahin geschiedenen D.A. Richters Ganzhorn in ehrenvoller Weise gedacht wurde; worauf der Landeskonfervator Professor Eduard Paulus Bericht erstattete über die Ergebnisse des reichen Forschungseifers in Franken, Oberschwaben, im Schwarzwald und in Altwürttemberg. Besonders eingehend sprach er dabei über die von ihm näher erforschte riesige alte Befestigung „Heuneburg“ bei Upplamör, D.A. Riedlingen, und wozu vom Architekt Peter eine saubere Aquarelle vorgelegt wurde. Dieses uralte Werk, versichert Paulus, stamme aus altgermanischer Zeit, in welcher die Sueven das Land inne hatten und unter dem mächtigen Heerführer Ariovist noch vor Christus die Römer unter Julius Cäsar jenseits des Rheins bekriegten. Redner rühmt ferner noch die eifrige Thätigkeit des Oberschwäbischen Caplans Miller in Erforschung des württemb. Oberlandes. — Als römisches Werk bezeichnet Paulus sodann die alte, nun von Taunenhochwald bestandene Hockesburg im Glatthale in der oberen Neckargegend, wo auch der Sage nach eine untergegangene mittelalterliche Stadt gestanden haben soll. Der Punkt heißt beim Volk immer noch „die alte Stadt“. Ein fränkisches Vereinsmitglied erwähnt hier noch einer anderen alten Hockesburg in Franken. Aus dem Mittelalter führt Redner das noch in Trümmern liegende stolze Schloß Keofels an der Jagst an mit seinem hohen Mauerwerk von mächtigen Buckelquadern, dessen einziges Ornament die mächtigen Fensterumfassungen bilden, die er zu den schönsten Blüthen romanischer Baukunst zählt. Endlich wird noch die Ausgrabung einer römischen Töpferwerkstätte am oberen Feuerbachthälchen erwähnt. — Auf Samstag den 6. November wird von Professor Fraas die erste Winterversammlung der anthropologischen Gesellschaft angekündigt.

\* Vom Landtage. Nachdem in diesen Tagen die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten beisammen war, hat dieselbe in ihrer abgehaltenen Sitzung die Referenten für die einzelnen Theile des Etats pr. 1881/83 bestellt. Dem Vernehmen nach dürfte der Landtag kaum vor Anfang Dezember zusammentreten.

— Der St.-A. meldet: „Der Hofprediger des Fürsten Alexander I. von Bulgarien, Dr. Koch, ein Württemberger, bringt einige Wochen zur Erholung in seinem Heimathlande zu.“

P l i e n i n g e n, 5. Nov. Gestern Nacht, 5 Minuten nach 11 Uhr, wurde laut „Zilberb.“ in westlicher Richtung ein Meteor beobachtet. Nach einem blitzartigen, hellen Aufleuchten erschien ein abwärts fahrender Strahl, dann erfolgte unter grünem Aufleuchten eine Explosion. Aus der unten breiteren Explosionsbasis folgte eine kleinere Kugel mit gelblichrother Farbe. Das ganze dauerte etwa zwei Sekunden.

L e o n b e r g, 5. Nov. Ein stattlicher Zug bewegte sich gestern von dem Wohnhause des ref. Stadtmusikus Kocher hier in die Kirche zur Feier der goldenen Hochzeit dieses 82 Jahre alten biedereren Mannes und seiner ebenso alten Ehefrau. Voran die Enkel und Kinder und im Gefolge eine große Zahl Freunde, trat das Jubelpaar den Gang zur Kirche an, um den Segen zu empfangen. Die Stadtmusik vom Thurme herab, die Kirchenmusik mit Orgelbegleitung feierten den Lehrer und Kollegen in würdigster Weise, Abends in der Wirthschaft seines Sohnes waren alle Räume bis zum letzten Sitze ausgefüllt und ansehnliche Geschenke erfreuten das glückliche Paar, obenan ein Geldgeschenk aus der Privatgratiantenkasse Sr. Königl. Majestät an den früheren Stabs-trompeter; auch die bürgerlichen Kollegen erfreuten den Jubilar mit einer Gabe in Geld aus der Stadtkasse. Der Tag verlief zur allgemeinen Zufriedenheit und wird allen Theilnehmern in ange-nehmster Erinnerung bleiben.

M e n g e n, 4. Nov. Heute früh 3 Uhr wurde die hies. Einwohnerschaft durch Feuerallarmsignale vom Schlafe gewekt. Eine aus dem Bahnhofhotel Sigerist aufsteigende Feuerfäule, die, durch starken Nordostwind angefacht, die Stadt mit einem Funkenmeer überschüttete und beleuchtete, vernichtete während 2 Stunden diesen ganzen, schönen, neuen, bequem eingerichteten Gasthof vollständig, und es konnte an Mobilien nur Weniges gerettet werden. Der unglückliche Besitzer Richard Sigerist ist für Mobilien seit 1. Jan. d. J. nicht mehr versichert, kommt deßhalb in großen Schaden und wird allgemein darüber bedauert. Leider versagte der Hydrophor und die Schlauchleitung ihren Dienst, Wasser aus dem nahen Ablach beizuschaffen, und so mußte man eben mit großem

Zeitverlust sich wieder mit der alten Weise mittelst Beifuhr des Wassers in Güssenfassern begnügen.

**Friedrichshafen, 4. Novbr.** In dem 1 Stunde von hier entfernten Orte Oberailingen bewohnte eine Familie seit etwa 6 Jahren ein etwas vereinzelt stehendes kleineres Haus. Gestern schon fiel es auf, daß sich in der Wohnung weder Eltern noch Kinder zeigten, die Nachbarschaft nahm an, die Frau sei mit ihren 3 Kindern, Mädchen von 1/2 bis 6 Jahren, nach ihrer 2 Stunden entfernten Heimat gegangen, der Mann aber werde, wie es oft der Fall war, in der Nachbarschaft als Tagelöhner aushelfen. Heute früh zeigte 2 Stück Vieh eine heftige Unruhe im Stalle, man fand dasselbe ohne Futter, und erst auf dieß hin forschten einige Nachbarn von einer Leiter aus durch die geschlossenen Fensterläden nach den Bewohnern. Aber welch' gräßliches Bild bot sich hier. Der Mann, etwa 32 Jahre alt, erhängt an der Bettstelle, in welcher die Frau mit eingeschlagenem Schädel mit einem erschlagenen Kind im Blute lag, die 2 weiteren Kinder ebenfalls erschlagen, die ganze Familie todt. Die Eheleute, mit Namen Vott, lebten nicht gerade in ungünstigen Vermögensverhältnissen. Der Mann war fleißig und suchte neben dem Betrieb seines freilich ziemlich bescheidenen Güthchens da und dort einen Verdienst; am Sonntag zahlte er einen auf Martini verfallenen Zins im Voraus, von ehelichen Zerwürfnissen wurde nie etwas bekannt. Wir stehen hier wohl vor einem psychologischen Räthsel und bis zu dessen vielleicht nicht unwahrscheinlicher Lösung wird man am besten thun, den gräßlichen Fall nach dem augenblicklichen Eindruck zu beurtheilen.

### Deutsches Reich.

**Bochum, 2. Nov.** Wieder ist ein Mord verübt worden. Gestern Nachmittag wurde bei Altenbochum an einem abgelegenen Feldwege zwischen dem Dorfe und der Zeche „Prinz von Preußen“ die Leiche einer etwa 40jährigen Frau gefunden. Man sah Spuren der Erdrösselung und Schnittwunden an Hals und Gesicht; auch war die Pulsader der rechten Hand durchschnitten. Die Ermordete wurde als die Hebamme Ehefrau Becker von hier erkannt; dieselbe war am Morgen zu einer Familie in der Nähe der Zeche „Prinz von Preußen“ gerufen worden und ist auf dem einsamen Nichtwege, auf der Rückkehr zur Stadt begriffen, einem Scheusale zum Opfer gefallen. Die Aufregung in der Stadt und Umgegend ist nicht zu beschreiben; Polizei, Gericht und Behörden sind in voller Thätigkeit; alle Welt ist entrüstet und erschrocken über die furchtbaren, noch immer unentdeckten Verbrechen; man magt im Publikum kaum noch zu hoffen, daß ein Thäter entdeckt werde.

**Meß, 3. Nov.** An den beiden ersten Tagen des Monats trafen die für die übrigen deutschen Armeecorps bestimmten lothringischen Recruten hier ein, um zu einzelnen Commandos zusammengestellt und durch die eingetrossenen Transportführer in ihre zukünftigen Garnisonen gebracht zu werden. Es ist auffallend, schreibt man der R. Z., wie sehr sich das Verhältniß im äußeren Auftreten dieser jungen Recruten geändert hat; während sie in den ersten Jahren mit ernstern Gesichtern und in resignirter Haltung zur Einstellung sich einfanden, sieht man jetzt meist ausgelassen frohe Gesichter und hört die Lieblingsefänge der lothringischen Burschen in französischer Mundart; dabei herrscht völlige Nüchternheit. Ich habe unter den Ausgehobenen kaum einen Trunkenen bemerkt.

### Ausland.

**Paris, 3. Nov.** Die Gendarmerie der Hauptstadt ist bedeutend verstärkt worden, da die Regierung bei der Ausweisung der Mönche in Paris keine Soldaten zu Hilfe ziehen will. Bis heute Morgen hat noch keine Ausweisung stattgefunden.

**Paris, 4. Novbr.** In Lyon wurde bei der Ausführung der Dekrete ein Mann mit einem Stockdegen durchbohrt; derselbe starb heute Nacht. Eine Bande durchkreuzte nämlich die Menschenmenge unter dem Rufe: „Nieder mit der Republik!“ u. der Ermordete hatte geantwortet: „Es leben die Dekrete!“ Er hat unter fünf Verhafteten seinen Mörder nicht erkannt. In Amiens wurde Heritalersseite ein Revolverschuß abgefeuert und zu Toulouse fand die Polizei bei sechs Verhafteten geladene Revolver.

**Paris, 4. Nov.** Bei Ausweisung der Kapuziner in Nantes wurden gegen 600 Anhänger derselben, welche im Kloster versammelt waren, mitausgewiesen, es mußten 20 Verhaftungen vorgenommen werden. In Lyon wurde bei Ausweisung der Maristen ein Arbeiter durch einen Stockdegen schwer verwundet.

Die Austreibung des früheren Ministers, jetzigen Senators Buffet aus dem Kloster der Chorherren von St. Johann vom Lateran in Mattaucourt ging so vor sich: Als Buffet die Austreibung erfuhr, wußte er noch in das Kloster zu kommen und protestirte lebhaft gegen das „Verbrechen“, das man hier begehen wolle. Der Polizeikommissär protestirte seinerseits gegen dieses Wort. Buffet erklärte sodann, er weiche nicht von der Stelle. Man holte Befehl vom Präfecten ein, dieser befahl Gewalt zu gebrauchen. Buffet läßt es darauf ankommen, bis zwei Gendarmen ihn am Hocktragen nehmen und ihn hinausführen. Buffet

begibt sich zum Präfecten und sagt ihm, er begehe ein Verbrechen. Dieser, Namens Bögner, antwortete, er führe die Befehle der Regierung aus. Schließlich sagte Buffet, er werde die Sache vor den Senat bringen, und lud die Mönche (Italiener) ein, seine Gäste zu sein. — Angesichts solcher Unbotmäßigkeit von Senatoren und Abgeordneten darf man darauf gefaßt sein, beim Zusammentritt der Kammern heftige Auftritte zu erleben.

### Waiblingen.

#### Fruchtpreise vom 6 November 1880.

	Höchster	mittlerer	niederster	
Dinkel: Mf.	7.40	7.35	7.20	pr. Ctr.
Haber: Mf.	6.20	6.10	6.05	" "
Ackerbohnen: Mf.	—	7 —	—	" "

#### Fruchtpreise vom Wonnende-Fruchtmarkt vom 4. November 1880.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niederster.		
Dinkel per Ctr.	8	7 90	7 85	8 10	7 50
Haber per Ctr.	6 01	5 96	5 80	6 20	5 50

#### Frankfurter Gold - Kurs.

vom 5. Nov. 1880.

	Rmk.	Pfg.
20-Franken-Stücke	16	12—16
Englische Sovereigns	20	28—33
Russische Imperiales	16	72G u. fehl.
Dulaten	9	58—63

#### Die Volkszählung am 1. Dezember 1880.

Am 1. Dezember 1880 soll wieder im ganzen Deutschen Reich eine allgemeine Volkszählung stattfinden. Dieselbe wird wie die früheren Zählungen in Württemberg, in der Weise vorgenommen werden, daß jedem Haushaltungsvorstand und bei einzeln Lebenden jeder selbständigen Person, welche eine besondere Wohnung innehat oder eine eigene Hauswirthschaft führt, in den letzten Tagen vor dem 1. Dezember eine Zählungsliste zugestellt werden soll. Diese Liste ist nach der vorgedruckten Anleitung unter Beachtung des angehängten Musters für sämtliche Haushaltungsgenossen, insbesondere für die am 1. Dezember Anwesenden und, an besonderer Stelle für die zur Haushaltung Gehörenden, an diesem Tag aber aus vorübergehendem Anlaß Abwesenden von dem Haushaltungsvorstande auszufüllen. Und zwar soll dies so bald geschehen, daß mit der Abholung der ausgefüllten Zählungsformulare schon am Nachmittag des 1. Dezember begonnen werden kann. Die Zustellung und Abholung der Zählungslisten vermitteln die Zähler, welche, wo es erforderlich wird, bei Ausfüllung der Zählungslisten mit Rath und That behilflich sein werden; ausnahmsweise, wo solches nöthig sein würde, werden sie auf Grund der Erkundigungen in den Haushaltungen auch die Einträge selbst zu machen bereit sein. Auf je 50 bis 70 Haushaltungen wird ein Zähler gerechnet. Sehr erwünscht wäre es, wenn zu Uebernahme dieses Geschäfts möglichst viele freiwillige Zähler sich zur Verfügung stellen würden.

Die Volkszählungen in Württemberg haben sich seit her, Dank ebenso der allgemeinen Schulbildung, als der Thätigkeit der mit ihrer Ausführung betrauten Organe der Local- und Bezirksverwaltung, durch ihre Genauigkeit und Zuverlässigkeit, wie auch durch die Raschheit der Zusammenstellung ihrer Ergebnisse sehr vortheilhaft ausgezeichnet.

Es handelt sich ja dabei nicht allein um die neue Feststellung der Volkszahl im Ganzen, obwohl diese, als der allgemeine Maßstab für die Bedeutung des Staats innerhalb des deutschen Reichs und innerhalb der europäischen Staatenfamilie, insbesondere aber als die Grundlage für die Bemessung einzelner Rechte und Pflichten gegenüber von dem Reiche, immer vorzugsweise in Betracht kommen wird.

Aber auch die gleichzeitig weiter zur Erhebung bestimten Verhältnisse der beiden Geschlechter, der verschiedenen Altersstufen, der Religionsbekenntnisse, des Familienstandes, der Berufsarten und Erwerbszweige, der verwandtschaftlichen oder sonstigen Stellung der einzelnen Haushaltungsgenossen zum Vorstande, Geburtsort und Staatsangehörigkeit, auch alles dieses ist nicht der Gegenstand müßiger Fragen, sondern als die neue Feststellung wesentlicher Erscheinungsformen im Leben des Volks, z. B. seines Kräftezustandes, der produktiven und der nicht produktiven Alter, der Mischung der Konfessionen, des ledigen und des Ehestandes u. s. w., von dem unmittelbarsten praktischen Werthe für die etwaige Weiterbildung der sozialen, wirthschaftlichen, rechtlichen und kirchlichen Gesetzgebung, oder für eine vorläufige Beschränkung der Thätigkeit auf diesen Gebieten.

Es bedarf wohl nur eines solchen Hinweises auf die letzten Zwecke der periodischen Bevölkerungsaufnahmen, um die Erwartung zu rechtfertigen, daß auch bei der jetzt bevorstehenden nächsten Volkszählung jeder im Lande Anwesende zu seinem Theile dazu beitragen werde, dieselbe wie die früheren, zu einem möglichst getreuen Bilde des gegenwärtigen Standes der Bevölkerung zu gestalten.